



ZEITUNG.

INFORMATIONEN DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG IN OBERÖSTERREICH

Verlagsnummer: 07_Z0375.42 M

Mai 2017 / Nr. 5 / 41. Jahrgang



© Valeria Waidlinger

„WANDLUNG
IST NOTWENDIG
WIE DIE
ERNEUERUNG
DER BLÄTTER
IM FRÜHLING.“

Vincent van Gogh

Die Zeichen in der kfb stehen auf Abschied

Der Frühling 2017 ist in der kfb öö von einer bevorstehenden Veränderung geprägt. Die Funktionsperiode der ehrenamtlichen, gewählten Diözesanleitung endet im Juni. Unsere Vorsitzende Erika Kirchwegger (Bild Mitte) und ihre Stellvertreterinnen Angela Repitz (links) und Edith Gegenleitner (rechts) werden bei der Wahl nicht mehr antreten. Wir sind dankbar für die ungezählten Stunden an Engagement voller Energie und Leidenschaft, die diese drei Frauen für ihr Ehrenamt in der kfb aufgebracht haben! Alles Gute für euch!

MEHR DAZU AB SEITE 6



Edith Gegenleitner
stv. Vorsitzende der kfb öö

Ja zum Leben

Die Kraft des Neuanfangs ist das bestimmende Moment dieser Jahreszeit. Alles beginnt zu wachsen, Blumen legen sich wie ein Teppich über die Landschaft. Der Frühling hat etwas Lebensbejahendes an sich. Dies kommt auch in unseren christlichen Festen zum Ausdruck. In diesen farbenfrohen und spirituellen Oasen finden Menschen Erholung. Diese Quellen versorgen uns mit jener Kraft, die es für einen guten Umgang mit den Herausforderungen des Alltags braucht. Die kfb ist für mich so eine Quelle, die mich stärkt, trägt, Erholung bietet, wachsen lässt und ermutigt, immer wieder aufs Neue tätig zu werden.

Tragen wir diese Freude in unser Leben und segnen wir unsere Welt mit dieser Buntheit und Vielfalt.

edith@gegenleitner.eu

Ausdauertraining auf katholisch

„Das Beginnen wird nicht belohnt, einzig und allein das Durchhalten“, sagt Katharina von Siena. Dieser Satz stärkt Erika Kirchweger in ihrer ehrenamtlichen Leitungsfunktion als Frau in der Kirche. Viele Forderungen in diesem Bereich sind schon alt, aber noch lange nicht überholt, weil Veränderungen sehr langsam vorangehen. Für die Gesellschaft gilt das übrigens genauso. Da braucht man einen langen Atem. Und Rückenstärkung durch die große Gemeinschaft der kfb, Unterstützung von WeggefährtlInnen und Vorbilder wie eben eine Patronin. Danke dafür!

MICHAELA LEPPEN, kfb öö

Gute-Nacht-Geschichten für Omas

ELISABETH LEITNER

Eine Woche mit den Enkelkindern auf Urlaub fahren – das bietet Maria Reichhör aus Gallneukirchen jährlich bei den Oma-Enkelkinder-Tagen für die kfb an. Sie ist selbst begeisterte Oma und ein Profi, was das Organisieren von Ferienwochen angeht.



Maria Reichhör ist eine leidenschaftliche Oma.

Mit den Mutter-Kind-Wochen hat alles begonnen. Jahrelang bereitete Maria Reichhör diese vor und leitete sie, die Nachfrage war groß. Spielen, Singen, Basteln und Bootfahren, spirituelle Angebote morgens und abends sowie das gemeinsame Essen waren die Programmpunkte dieser Ferienwochen. Reichhör ist heute 69 Jahre alt und von Beruf Drogistin. Sie ist selbst Mutter von vier Kindern und in der Pfarre Gallneukirchen engagiert – „seit ihrer Geburt“, wie sie lachend sagt. Sie leitet zwei Selba-Gruppen und ist Mitglied des

kfb-Leitungsteams. Nach den Mutter-Kind-Wochen folgten 2009 die von ihr organisierten Oma-Enkelkinder-Tage. Die Zeit für eine Veränderung war reif. Im Karlingerhaus in Königswiesen finden nun zum zweiten Mal die Oma-Enkelkinder statt, für 2017 sind bereits 11 Omas mit

21 Kindern angemeldet. Drei Kinderbetreuerinnen fahren zusätzlich mit. Eine ganz besondere Zeit, die Omas hier mit ihren Enkelkindern verbringen können.

NARRENFREIHEIT FÜR OMAS

Die umtriebige Gallneukirchnerin hat drei Enkelkinder. Sie sind heute 10, 12 und 15 Jahre alt. Oma-Sein hatte von Anfang an einen besonderen Reiz für sie: „Als Oma kann ich mich ganz auf die Enkelkinder einlassen. Wenn meine Enkelkinder da sind, mache ich sonst nichts anderes“,

„Bei den Omas läuft es runder.
Die Omas sind einfach mehr für
die Kinder da.“

erzählt sie und meint rückblickend: „Als die Enkel noch ganz klein waren, habe ich die Liebe zu ihnen viel intensiver wahrgenommen und gespürt. Bei den eigenen Kindern muss man nebenbei noch so viel erledigen und schaffen“, sieht sie die Anforderungen an Mütter und Großmütter unterschiedlich. „Das Schönste am Omassein ist, dass ich mit Kindern, die zu mir, zur Familie gehören, das Wachsen miterleben darf“, sagt sie und wirkt glücklich. Dass Omas auch eine gewisse „Narrenfreiheit“ besitzen, gefällt ihr: „Omas haben eben eine ganz eigene Position“, meint sie, „das entkrampft“. Absprachen mit den Eltern sind wichtig, aber: Großeltern begleiten ihre Enkelkinder, sie müssen sie nicht erziehen, findet Reichör. Wichtig ist ihr, die Enkelkinder nicht aus den Augen zu verlieren, auch wenn sie älter werden. Dass sie ihr ältester Enkel zur Firmpatin erwählt hat, hat sie gefreut. Für einen Oma-Opa-Urlaub ist er natürlich schon zu groß, wie er meint. Den Kontakt zu ihm zu halten, darum bemüht sie sich im Alltag dennoch.

UNTERSCHIEDLICHE ERWARTUNGEN

Dass Großeltern heute anders leben als früher, ist Maria Reichör bewusst. „Manche wollen in der Pension endlich reisen oder einfach Zeit für sich haben. Omas von heute stehen noch mitten im Leben“, kann sie verstehen, dass Großeltern unterschiedliche Prioritäten setzen. Gleichzeitig erlebe sie auch viele Omas, die ganz viel Glück und Freude empfinden, wenn sie mit ihren Enkelkindern Zeit verbringen. Auch sie ist gerne Oma. – Eine Oma, die andere einlädt, mit ihren Enkelkindern Urlaub zu machen. Eine Ferienwoche mit vielen verschiedenen Angeboten berei-



**Omas und ihre Enkelkinder genießen die gemeinsame Zeit
im Karlingerhaus in Königswiesen.**

tet Reichör bei den Oma-Enkelkinder-Tagen vor: mit einem freiwilligen Morgenimpuls beginnt der Tag, dann folgt das gemeinsame Frühstück. Ab 9 Uhr haben Kinder und Omas jeweils ein eigenes Programm: die Kinderbetreuerinnen basteln, malen, singen, turnen mit den Kindern. Die Omas widmen sich thematischen Schwerpunkten, die Maria Reichör als Leiterin vorbereitet und anbietet: z. B. Loslassen von Menschen und Dingen, Finde dein Glück, Hände berühren und berührt werden, Schmunzeln vertreibt die Runzeln. Die Frauen verteilen Punkte, das Thema mit den meisten Punkten wird ausgewählt. Bis 11 Uhr wird in der Oma-Runde gearbeitet, dann folgt nach einer gemeinsamen Pause das Mittagessen. In der Mittagspause wird gemeinsam gerastet. Am Nachmittag stehen gemeinsame Unternehmungen auf dem Programm: Schwimmen, Ballspielen, Wandern, eine Kirchenführung. Nach dem Abendessen gibt es noch eine Abendeinheit, die immer ähnlich abläuft: die Kinderbetreuerinnen lesen den Kindern Gute-Nacht-Geschichten vor, das gleiche gibt es auch für die Omas, denn auch Großmütter hören gerne Gute-Nacht-Geschichten, wie die Erfahrung zeigt.

Dann kommen alle zusammen zum Abendgebet: da werden Kinderlieder gesungen, ein Vater-Unser wird gebetet, man lässt den Tag Revue passieren, die Omas segnen die Kinder: „Da entsteht eine ganz dichte Atmosphäre, jeden Tag“, ist Reichör selbst berührt. Die wiederkehrenden Rituale geben Sicherheit. Anschließend bringen die Omas die Kleinen ins Bett, die größeren Enkelkinder dürfen noch ein wenig aufbleiben“.

ENTSPANNTER MIT OMA

Wenn sie Mutter-Kind-Wochen mit den Oma-Enkelkinder-Tagen vergleicht, muss sie zugeben, dass letztere entspannter sind: „Bei den Omas läuft es runder, die Kinder gehen nicht so an die Grenzen wie bei den Mamas – und die Omas sind einfach mehr für die Kinder da“, ist ihre Erfahrung. Dass es allen gut geht, ist ihr bei diesen Wochen das wichtigste. Und den Frauen wünscht sie, dass sie im eigenen Frau- und Oma-Sein gestärkt werden. „Ich fühle mich immer gestärkt nach dieser Woche“. Außerdem lerne sie immer was dazu, das sei sehr befruchtend: „So alt kann ich gar nicht werden, dass sich das ändert.“

Namaste! Projektpartnerin Draupati Rokaya zu Gast in Oberösterreich

MONIKA WEILGUNI

„Herzliche Begegnungen und intensiver Austausch mit Frauen in Oberösterreich geben mir Kraft für meine Arbeit in Nepal.“ So fasst Draupati Rokaya, die Generalsekretärin von NMBS Nepal Mahila Bishwasi Sangh, ihre Erfahrungen zusammen.

Danke – Danyabat!

Ob bei Begegnungen mit kfb-Frauen, in Gottesdiensten oder bei Benefizsuppenessen: Anschaulich berichtet sie von ihrer Arbeit im Frauenkrisenzentrum in Kathmandu.

Draupati gibt einen vielfältigen Einblick in Kultur und Leben von Frauen in Nepal, dem höchstgelegenen Land der Erde. Dazu packt sie zahlreiche Bildkarten aus ihrer Jute-Tasche aus und verschenkt sie

u.a. an die Kolleginnen im kfb-Büro oder an die interessierten SchülerInnen in der Fachschule Baumgartenberg. Anhand einer Landkarte beschreibt sie die Herausforderungen für Frauen nach Bürgerkrieg und Erdbeben. Die 58-jährige schildert eindrucksvoll, wie sich die kfb-Partnerorganisation für die Rechte der Frauen einsetzt und sie durch Gesundheitstrainings und Bildungsarbeit stärkt.

Herzliche Begegnung mit Erika Kirchweger, Bischof Manfred Scheuer und Landeshauptmann Pühringer beim Benefizsuppenessen in Linz.



Die entwicklungspolitischen SprecherInnen der OÖ-Landtagsparteien sind vom Engagement der kfb beeindruckt.



Besuch im Vinzenzstüberl und Knowhow-Transfer über den Einsatz für Frauen in Not: Caritas Helpmobil, Frauenhaus Linz, Verein „Das Kollektiv“ / Maiz und Draupati.



Ingrid Gumpelmaier-Grandl von Fairytale Fair Fashion und Draupati tauschen in Eferding Hintergrund-Infos über ihre Arbeit in Nepal aus. Mögen die geschenkten Samen aus OÖ als Blumen der Freundschaft erblühen!



Ein Danke dem kfb-Team rund um Christine Ebner in Pabneukirchen.

Geh unter dem Segen

Abschied nehmen ist generell keine einfache Sache für uns Menschen. In der Übergangsphase vom alten zum neuen Pfarrgemeinderat haben gut eingespielte Leitungsteams gespürt, wie schwer es ist, ausgezeichnete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter loszulassen. Manche kfb-Runden und verschiedene Pfarrgruppen haben diese schmerzlichen Prozesse schon öfter bewältigen müssen. „Warum hört sie denn schon auf?“ Das ist die Standardfrage. Warum reicht nicht einfach die Antwort: „Ich spüre, es ist Zeit für mich geworden.“

Die vielen guten Leute, die bei uns mitgewirkt und mitgelebt haben, haben sich sicherlich eines nicht verdient: nämlich, dass sie mit unguuten Gefühlen oder gar mit schlechtem Gewissen aufhören müssen. Im Gegenteil, ihr Beitrag von Gestern ist schon der Samen von Morgen. Deshalb soll im Heute die Dankbarkeit über die Wehmut des Abschieds dominieren. Wir wissen ja aus Erfahrung: Sogar wenn unsere Besten sich zurückziehen, geht nie alles mit ihnen.

Bald werden unsere drei Diözesanvorsitzenden ihre Aufgaben übergeben. „Denen aber, die entscheiden, wie es recht ist, geht es gut; über sie kommt Segen und Glück“ (Spr 24,25), heißt es im biblischen Buch der Sprichwörter. Wir lassen sie nicht mit beschwerten Empfindungen ziehen. Geht unter dem Segen.

pfarre.peuerbach@dioezese-linz.at



Hans Padinger
Geistlicher Assistent
der kfb öö

Diözese Linz: Erstmals eine Frau an der Spitze des Pastoralamts

Eine Mitarbeiterin der kfb öö, Gabriele Eder-Cakl, wird ab September 2017 Direktorin des Pastoralamts der Diözese Linz. Derzeit leitet die Theologin das Haus der Frau in Linz, eines der Bildungs- und Begegnungszentren der Katholischen Frauenbewegung.



Gabriele Eder-Cakl wird ab September 2017 Direktorin des Pastoralamts der Diözese Linz

Die designierte Nachfolgerin von Wilhelm Vieböck ist verheiratet und Mutter von drei Töchtern, arbeitete als Religionslehrerin und Pastoralassistentin, bevor sie die Stelle der Pressereferentin und später der Kommunikationsverantwortlichen der Diözese Linz innehatte. Als Leiterin eines diözesanen Amtes wird sie eine der höchsten Funktionen in der Diözese

übernehmen, die Frauen offenstehen. Eder-Cakl: „Ich bin begeistert von der Vielfalt in der Diözese Linz, vom Wert der Kirche in Oberösterreich und vom großen haupt- und ehrenamtlichen Engagement der Menschen innerhalb der Diözese und des Pastoralamts.“ Sie ist überzeugt, dass das seelsorgliche

Tun heute eine Kraft für die Menschen hat. „Es ist unsere Aufgabe, da zu sein für die Menschen, damit sie in ihrem Leben Trost, Sinn und Heil erfahren. Dafür müssen wir bei den Menschen sein und ihnen begegnen. Das heißt für mich, nicht nur im Büro zu sitzen, sondern auch dort zu sein, wo die Menschen sind.“

Eder-Cakl zu den Herausforderungen der Zukunft: „Die Kirche kann und soll einen Kontrapunkt setzen zum Trend des ‚Noch schöner, noch schneller, noch besser‘. Es braucht Entlastung, Entschleunigung und die Zusage: ‚So wie du bist, bist du geliebtes Kind Gottes‘. Danach hungern die Menschen.“

An Herausforderungen wachsen

MICHAELA LEPPEN

Erika Kirchweber, Angela Repitz und Edith Gegenleitner haben die kfb in herausfordernden Zeiten des Umbruchs mit viel persönlichem Engagement geleitet. Nach zehn, sieben bzw. fünf Jahren in der ehrenamtlichen Leitung der kfb oö legen die Vorsitzende und ihre beiden Stellvertreterinnen ihre Funktionen zurück. Bei der Diözesankonferenz im Juni wird neu gewählt. Im Gespräch mit der kfbzeitung blicken die drei Frauen auf Höhepunkte und Herausforderungen zurück. Ihre Begeisterung für die kfb ist ansteckend.

■ Langform des Interviews auf www.dioezese-linz.at/kfb



Wertschätzende Begegnungen und ein Austausch auf Augenhöhe machen ehrenamtliche Arbeit zu einer bereichernden Erfahrung.

Was gefällt euch besonders an der kfb?

ERIKA: Die kfb zeichnet sich durch eine Weite in ihrer Spiritualität aus, die es ermöglicht, in die eigene Tiefe zu gehen, und aus diesem festen Grund heraus Visionen zu entwickeln.

ANGELA: Als ich zum ersten Mal die Leitlinien gelesen habe, war ich von der

Vielfalt der Frauen und dass jede ihren Platz hat.

Was waren Höhepunkte während eurer Zeit als (stellvertretende) Vorsitzende?

ERIKA: Die Auseinandersetzung mit der Heiligen Katharina von Siena. Besonders ihr mutiges Aufzeigen von herrschenden Missständen beeindruckt mich. Ich freue mich, dass unser Katharinentor nun einen fixen Platz im Mariendom bekommen hat, als Zeichen und Mahnung für ein geschwisterliches Miteinander von Männern und Frauen auf allen Ebenen der Kirche. Der absolute Höhepunkt war für mich die Reise nach Indien zu Projektpartnerinnen der Aktion Familienfasttag. Zu erleben, wie diese starken Frauen aus tiefster Not aufstehen und sich einsetzen für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen, das hat mich sehr berührt.

EDITH: Die Begegnungen mit den Frauen in den Regionen, zB bei Pfarrbegleitungen und Schulungen. Es ist schön zu sehen, wenn viele kleine Schritte zu einer Weiterentwicklung in die Zukunft führen, und wenn unsere Arbeit Wirkung zeigt.

ANGELA: Mich hat sehr berührt, dass ich in Ried bei der Weihe einer altkatho-



Die ehrenamtliche Leitung pflegt einen regen Austausch.

Größe und Weite der kfb überrascht. Außerdem gefällt mir, dass wir als Christinnen gemeinsam unterwegs sind.

EDITH: Die kfb war für mich schon in der Kindheit attraktiv. Mich fasziniert die

lischen Priesterin dabei sein durfte. Ich hoffe, das war ein Blick in die Zukunft meiner eigenen Kirche!

Was waren die Schwerpunkte eures Engagements in der kfb?

ERIKA: Die Vertretung der kfb in der Öffentlichkeit und die Positionierung der kfb im gesellschafts- und frauenpolitischen Bereich. Man kann aber nur hinausgehen, wenn man in der eigenen Organisation gut verankert ist. Deshalb war mir der Kontakt mit den kfb-Frauen in den Pfarren so wichtig.

EDITH: Mein großes Anliegen war, die Unterstützung der ehrenamtlich tätigen Frauen in den Pfarren und Dekanaten weiterzuentwickeln.

ANGELA: Besonders wichtig ist mir das Image der kfb und wie wir mit Blick auf jüngere Frauen gut in die Zukunft gehen können.

Wie lässt sich diese ehrenamtliche Funktion in der kfb gut lebbar gestalten?

ERIKA: Die Bedingungen für die kfb sind in Oberösterreich sehr gut. Es ist wichtig, die eigenen Prioritäten im Leben im Blick zu haben, um so ein Amt neben Beruf und Familie ausüben zu können. Mein Mann hat mir den Rücken gestärkt. Unterstützend waren das gute Miteinander mit den Hauptamtlichen, ein gutes Zeitmanagement und Weiterbildungen.

EDITH: Dieses Ehrenamt war für mich lebbar, weil ich es aus meinem eigenen inneren Antrieb heraus machen wollte. Der Rückhalt meiner Familie war toll, und es war auch schön zu spüren, dass sie stolz auf mich sind.

ANGELA: Den Partner und die Familie miteinzubeziehen war mir von Anfang an wichtig. Man muss behutsam mit den eigenen Ressourcen umgehen, und auch mit denen der anderen. Ich habe in die kfb viel Kraft, Energie und Lebenszeit investiert, ohne zu wissen, wie es ausgehen wird. Und es war eine große Bereicherung und Stärkung!



Sich gegenseitig den Rücken zu stärken hilft bei schwierigen Entscheidungen.

Was hat euch herausgefordert?

ERIKA: Wir leben in großen Umbruchszeiten. Veränderungen gehen sehr schnell. Frauenleben ändert sich stark. Die Kirche hat in der Gesellschaft einen geringeren Stellenwert.

EDITH: Schwierig war, etwas loszulassen und sich verabschieden zu müssen, zB das Haus Bad Dachsberg, das mich seit meiner Kindheit begleitet hat.

ANGELA: Die vielen Prozesse, die wir gemeinsam durchgetragen haben, waren oft mühsam. Mittendrin fühlt man sich manchmal nicht verstanden. Aber wir haben gemeinsam Lösungen gefunden, das finde ich sehr wertvoll.

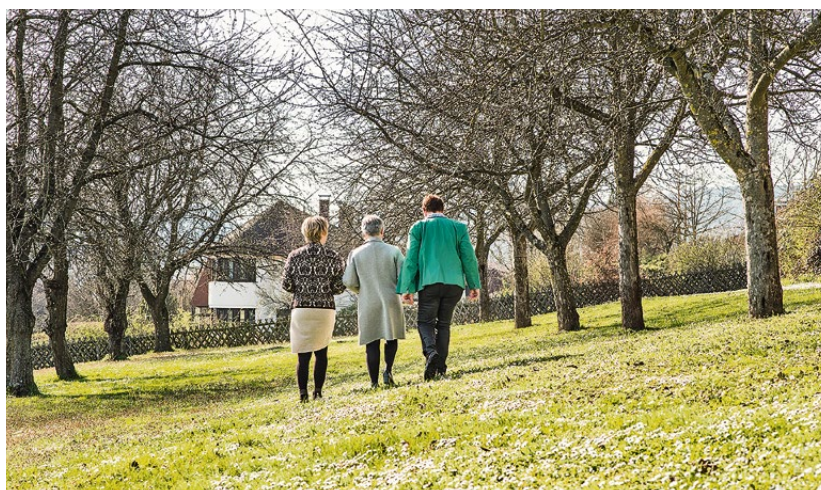
Was wollt ihr euren Nachfolgerinnen mit auf den Weg geben?

Geht euren eigenen Weg. Stärkt euch gegenseitig. Gestaltet es so wie es euch entspricht. Die kfb ist eine starke und stärkende Frauengemeinschaft. Wir haben getan was uns möglich war und übergeben jetzt ohne Wenn und Aber. Tretet in aller Freiheit und auf eure Weise die ehrenamtliche Leitung in der kfb an.

Welchen Satz würdet ihr den kfb-Mitgliedern gerne ins Stammbuch schreiben?

Schaut auf euch! Nützt die Möglichkeiten, Räume in der Kirche für euch zu finden! Mischt euch in der Gesellschaft ein für ein gutes Leben für alle!

„Seid stolz auf die kfb, und stärkt der neuen Leitung den Rücken!“



Erika Kirchweger, Angela Repitz, Edith Gegenleitner: viele Jahre sind diese drei Frauen gemeinsam vorangegangen. Nun nehmen sie Abschied aus der Rolle der ehrenamtlichen Leitung der kfb oö.

Gemeinsam mehr erreichen: Voller Einsatz für die Interessen der Frauen



Stellungnahmen zum Wirken der ehrenamtlichen
Vorsitzenden der Katholischen Frauenbewegung OÖ

„Die kfb ist eine glaubwürdige und wirkungsvolle Kraft in Kirche und Gesellschaft“, so lautet einer unserer Visionssätze. Die kfb-zeitung hat Wegbegleiterinnen und Bündnispartnerinnen aus Politik, Gesellschaft und Kirche zum Wirken unserer Vorsitzenden Erika Kirchweger und ihrer Stellvertreterinnen Angela Repitz und Edith Gegenleitner befragt.

Gemeinsam für die Sache der Frauen

„Wenn eine Frau zur Realität durchdringt, lernt sie ihren Zorn kennen, und das heißt, sie ist bereit zu handeln.“ Als die Feministin Mary Daly diesen Satz sprach, muss sie Frauen wie **Erika Kirchweger** im Blick gehabt haben. Ich kenne wenige Frauen, auf die der Satz so zutrifft, wie auf Erika. Mit ihr zusammenzuarbeiten und im Frauenbündnis gemeinsam für die Sache der Frauenrechte sich stark zu machen, hat – nicht nur mir – echt gut getan.

SONJA ABLINGER
Vorsitzende des Österreichischen
Frauenrings



Angela, die kraftvolle Rebellin

Kraftvoll, mit einem Blick, der mein Herz erreicht hat, und mit dem unbändigen Willen, die Katholische Frauenbewegung Oberösterreich weiterzuentwickeln! So habe ich **Angela Repitz** bei unserem gemeinsamen intensiven Markenschärfungsprozess im letzten Jahr erlebt. Das Ehrenamt lebt vom leidenschaftlichen Einsatz und von der Fähigkeit, Menschen zu begeistern. Das alles habe ich in der Zusammenarbeit mit Angela erlebt, welche für mich eine große Freude und Bereicherung war. Ich wünsche Angela Repitz alles alles Gute für ihre persönliche Zukunft!

ANGELIKA SERY-FROSCHAUER
Agentur Sery



Sie hat die Zügel in der Hand

Wer sieht wie **Erika Kirchweger** auftritt, weiß auf einen Blick, dass sie etwas bewirken möchte. Erika ist sofort präsent, freundlich, bestimmt und nimmt die Zügel in die Hand. Sie hat in ihrer Zeit als Vorsitzende der kfb die größte Frauenorganisation Oberösterreichs gesellschaftspolitisch eindrucksvoll positioniert. Sie hat sich mit ihren Aussagen Gehör verschafft und war bei ihren Auftritten auf Augenhöhe mit den wesentlichen Repräsentanten des Landes. Respekt!

CHRISTINE HAIDEN
Chefredakteurin Welt der Frau



Es ist schön, dass du da bist!

Dieses Gefühl beschreibt wohl am besten die Atmosphäre bei Begegnungen mit *Edith*. Durch ihren Einsatz und ihr Wirken in der Begleitung und Vernetzung von Frauen auf Pfarrebene machte sie vielen Mut, dem frohmachenden Evangelium nicht nur Ohren, sondern auch Hände, Füße und vor allem auch einen Mund zu geben. Mit vielen Ideen, einem feinsinnigen Humor und wohl auch mit einer gewissen Nervenstärke hat sie sich für einen geschlechtersensiblen bzw. -bewussten Umgang untereinander eingesetzt und so die kfb öo wesentlich mitgeprägt. Es gibt viele Gründe, dir, liebe Edith, Danke zu sagen.

MARIA
SCHRECKENEDER
Geistliche Assistentin
der kfb öo



Eine beeindruckende Weichenstellerin

Man trifft Menschen, mit denen die Chemie von Anfang an stimmt. Die man besonders schätzt. *Erika Kirchweger* ist für mich eine solche Person. Als langjährige Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung war sie für mich nicht nur eine wichtige Ansprechpartnerin in frauenpolitischen Belangen, sie war vielmehr Mitstreiterin und Bündnispartnerin in unserem intensiven Einsatz für die Interessen der Frauen. Sie beeindruckt durch ihre solidarische Weltsicht, ihren Gerechtigkeitsinn, ihr fortschrittliches Denken und ihr breitgefächertes Wissen. Mit diesen Eigenschaften hat sie die große kfb-Gemeinschaft vertreten und weiterentwickelt. Sie hat in dieser Funktion Maßstäbe gesetzt und wichtige Weichen gestellt. Ich danke Erika Kirchweger für ihre Arbeit und freue mich darauf, mich auch weiterhin mit ihr auszutauschen.

MARIA BUCHMAYR
Landessprecherin Grüne OÖ



Mutig und wahrhaftig

Erika war und ist für mich über viele Jahre ein ganz wichtiges Gesicht und eine ebensolche Stimme in unserer immer noch von Männern dominierten Kirche: ein feminines und feministisches, sympathisches und offenes Gesicht und eine klare, mutige, wahrhaftige und auch unbequeme Stimme, wenn es die Umstände erforderten. Mit ihrer Persönlichkeit baut sie Brücken zu anderen Frauenorganisationen in unserem Land. Mich freut besonders, dass wir so lange Weggefährtinnen in der Frauenkommission waren. Beeindruckt hat mich immer, dass sie Motorrad fährt, und jetzt beeindruckt mich, dass sie sich die Haare nicht mehr färbt.

SISSY KAMPTNER
Vorsitzende der Frauenkommission der Diözese Linz



Starke Stimme für Frauen

Erika Kirchweger war als ehrenamtliche Vorsitzende zehn Jahre lang das Gesicht der Katholischen Frauenbewegung in Oberösterreich. Sie hat die kfb öo zu einer noch stärkeren Gemeinschaft gemacht – und zu einer starken Stimme für Frauen in Kirche und Gesellschaft. Ihr Einsatz gilt stets den Frauen in unserem Bundesland – mit dem Ziel, Frauen durch Bildung zu neuem Selbstbewusstsein zu verhelfen und sie dabei zu unterstützen, selbständig zu sein. Vielen Dank für deine unermüdliche Arbeit!

DORIS HUMMER
Obfrau des Wirtschaftsbunds
OÖ, Frauenlandesrätin
2009-2015 (ÖVP)



Die Vernetzung mit Frauen aus unterschiedlichen Organisationen in Oberösterreich war ein Schwerpunkt der Aktivitäten der kfb öo in den vergangenen zehn Jahren.



NACHGEFRAGT.

Wozu braucht's die kfb?

**EIN KOMMENTAR VON BERT BRANDSTETTER,
Präsident der Katholischen Aktion Oberösterreich**

Ohne Frauen gäbe es kein Pfarrleben mehr

Ein solcher Auftrag, gestellt von der Abteilungsleiterin der Katholischen Frauenbewegung im Pastoralamt, Michaela Leppen, stellt selbst einen viel schreibenden Präsidenten der Katholischen Aktion vor erhebliche Probleme. Denn einerseits erübrigt sich die Frage „Wozu braucht's die kfb“ von selbst, wenn man deren bunte Tätigkeit ansieht. Aber: fragen Sie auf der Straße x-beliebige Leute, was kfb für sie bedeutet, Sie würden in viele fragende Augen blicken.

Die Frage, gestellt nach „Katholischer Frauenbewegung“, würde hingegen auf fruchtbareren Boden stoßen. Die kennt man, „das sind die mit der Fastensuppe“, wäre vielleicht eine durchaus brauchbare Antwort. Weniger Informierte würden mit dem Begriff vielleicht eine weibliche Gymnastiktruppe assoziieren, was aber auch nicht ganz daneben liegt, zieht man in Betracht, was Mitglieder der kfb in den Pfarren anbieten und durchführen. Dass katholische Frauen auch dafür stehen, die Kirchen immer wieder zu reinigen, ist ebenso zu erwähnen, auch wenn es dem erwünschten Image moderner Frauen vielleicht nicht so entsprechen mag, aber: wer sonst, als diese Frauen würden ihre Zeit ehrenamtlich dafür opfern. Katholische Frauen stehen immer öfter aber auch am Altar. Sie leiten Wortgottesdienste, sie halten Begräbnisse, sie predigen, sie taufen auch und tun vieles, was früher ausschließlich geweihten Priestern vorbehalten war, die es aber längst nicht mehr in der erforderlichen Anzahl gibt. Ohne Frauen, ohne katholische, kein Pfarrleben mehr. Diese provokant klingende Feststellung ist wahr geworden. Unbemerkt viel-

leicht von kirchenfernen Menschen, umso willkommener aber denen, für die Kirche nach wie vor wichtig ist. Der Katholischen Aktion ganz voran, deren größte Gliederung die kfb ist. Um die Motivation der tausenden Frauen an der Basis, um die gesellschaftspolitische Ausrichtung der Organisation, um die entwicklungspolitische Arbeit kümmert sich ein ehrenamtliches Leitungsteam: Erika Kirchweger, Angela Repitz und Edith Gegenleitner. Diese drei Damen werden ihre Ämter im Juni zurückgeben und es ist mir Ehre und Freude, mich bei ihnen für ihren ehrenamtlichen Einsatz zu bedanken. Sie haben mich vor fünf Jahren als KA-Präsidenten mitgewählt und teilweise geduldig ertragen. Sie haben mir und vielen anderen Kirchenmännern gezeigt, wo „Gott in der Kirche wohnt“, sie haben uns in unserer durchaus ausbaufähigen Einstellung zur Gleichberechtigung ein Stück weiter gebracht, waren aber dennoch immer freundlich dabei. Dafür danke ich ihnen, auch weil sie damit mitgeholfen haben, unserer Kirche ein modernes, emanzipiertes und weltoffenes Gesicht zu geben.

www.dioezese-linz.at/ka

FAIRTRADE-Award für Katholische Frauenbewegung Österreichs

kfbö gewinnt ersten Preis in der Kategorie „Zivilgesellschaft“ mit dem Frauenkaffee-Projekt „ADELANTE“



Im Beisein von Vertreterinnen aus Politik, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen haben Veronika Pernsteiner (kfbö) und Erika Kirchwegger (kfb öö) den Preis entgegengenommen: „Mit dem Frauenkaffee transportieren wir taschenweise den gegenwärtigen thematischen Schwerpunkt der Katholischen Frauenbewegung: 'Weil's gerecht ist, FAIRändern wir die Welt'“, erklärte Pernsteiner bei der Übergabe des Preises. Kaffee „ADELANTE“ ist 2015 in Kooperation mit EZA Fairer Handel auf den Markt gekommen, er besteht aus einer Mischung von fair gehandelten Bio-Kaffeebohnen, die auf zwei Kaffeeplantagen in Uganda und Honduras von Frauen produziert werden. Die kfbö, 1993 eine der Mitbegründerinnen von FAIRTRADE Austria, hat den Kaffee mit großem Erfolg über ihr Netzwerk österreichweit beworben und in zahlreichen Bildungsveranstaltungen über das fairtrade-Projekt informiert.

FÜR SIE GELESEN.

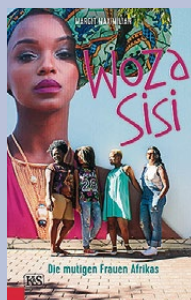
70 Glücksfenster.



„Viel Glück!“ wünschen wir oft – im Wissen, dass Glück so vielfältig ist wie ein bunter Blumenstrauß. Wer dabei nur die Rosen im Blick hat, übersieht leicht die kleinen Gänseblümchen am Weg. Die 70 Geschichten dieses Geburtstagsbuchs sind Fenster, die unseren Blick auf die ganz verschiedenen Facetten des Glücks lenken. Sie wurden gesammelt von Willi Hoffsummer. In ihnen spiegeln sich die Erfahrungen vieler Generationen. Sie berühren unser Herz und können uns verzaubern und über den Horizont hinausschauen lassen – nicht nur zum Geburtstag!

Willi Hoffsummer und Anneliese Hück (Hg.), **„70 Glücksfenster. Geschichten zum Geburtstag“**, Matthias-Grünwald-Verlag 2011, ISBN-10: 3-7867-2856-9

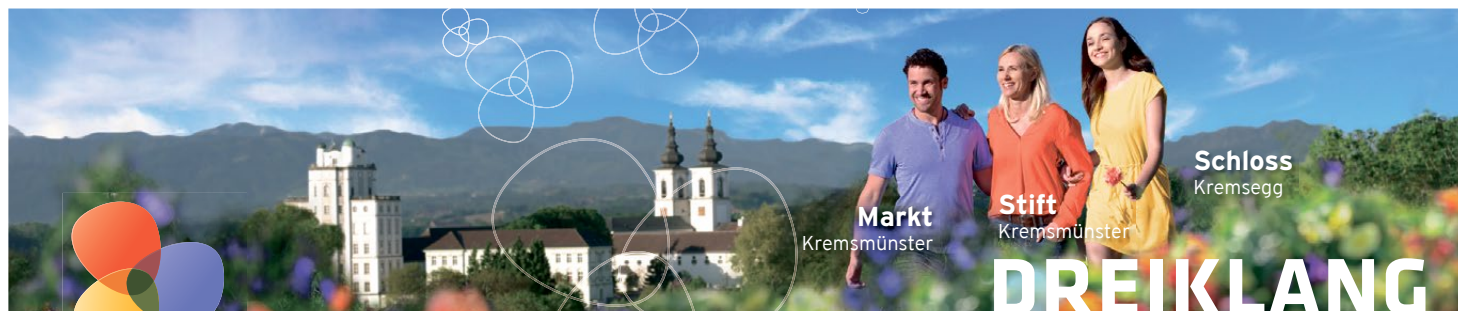
Woza Sisi



Zehn Frauen aus zehn unterschiedlichen Ländern Sub-Sahara-Afrikas porträtiert die ORF-Redakteurin Margit Maximilian in ihrem neuen Buch. Ihre Lebenssituationen, ihr Alter und ihre Erfahrungen sind grundverschieden. Doch eines eint sie: Sie alle verfügen über besondere Tatkraft. Sie legen den Finger in die Wunden, die Globalisierung und Unterdrückung in Afrika gerissen haben, gleichzeitig aber wehren sie sich erfolgreich gegen das Klischeebild vom „verlorenen Kontinent“.

Margit Maximilian, **„Woza Sisi“**, Verlag Kremayr & Scheriau 2016, ISBN/ISSN978-3-218-01025-2

ANZEIGE



OÖ Landesgartenschau
KREMSMÜNSTER 2017
21. April - 15. Oktober | tgl. 9 - 18 Uhr



Benefizsuppensen im Panoramasaal der BH Perg

Rund 100 Gäste aus Politik, Wirtschaft, von Hilfsorganisationen und Serviceclubs durfte Bezirkshauptmann Werner Kreisl zum zweiten Fastensuppensen in Perg begrüßen. Die Frauen der kfb wurden von Schülerinnen der Fachschule für wirtschaftliche Berufe Baumgartenberg tatkräftig unterstützt. Die köstlichen Suppen spendeten Wirte aus der Umgebung: Der „Wirt in Auhof“ aus Perg kochte eine Mühlviertler Mostsuppe, der „Mühlviertler Hof“ aus Schwertberg eine Rote-Rüben-Suppe mit Krennockerl, „Ed. Kaisers Gasthaus“ aus Mauthausen bereitete einen Wiener Suppentopf zu und die „Klosterküche“ Baumgartenberg tischte eine Klostersuppe auf. Arnold Hörmann und Gerhard Ebner vom „Donaustandl“ in Au/Donau überraschten die Gäste mit einer Thupka, einer nepalesischen Gemüsesuppe.



Suppensen am Bauernmarkt in Braunau

Schon seit einigen Jahren lädt die Katholische Frauenbewegung der Pfarre Braunau-St. Stephan am Familienfasttag zum Suppensen auf den Bauernmarkt ein. Auch heuer folgten wieder viele Menschen dieser Einladung, um sich nicht nur die Fastensuppe mit dem Bauernbrot, das von Engelbert Wimmer gespendet wurde, schmecken zu lassen, sondern dabei auch Gutes zu tun mit ihrer Spende. Stadtpfarrer Marek Nawrot und die Pfarrleiterin der kfb von Braunau-St. Stephan, Christine Gratzl, eröffneten das Benefiz-Suppensen. Auch Bürgermeister Hannes Waidbacher und Vertreter der Braunauer Banken statteten dem Stand am Bauernmarkt einen Besuch ab.



Kerzenweihe in Pischelsdorf

Das Fest Maria Lichtmess hat seinen Namen von der Kerzenweihe an diesem Tag. Die Katholische Frauenbewegung Pischelsdorf wollte zu diesem Anlass die schon fast in Vergessenheit geratenen Wetterkerzen der Pfarrbevölkerung wieder nahe bringen. In den Wochen vor Maria Lichtmess machten sich die Frauen ans Werk und gestalteten an die 250 Kerzen. Sie wurden beim Festgottesdienst gesegnet und anschließend an die BesucherInnen gegen freiwillige Spenden verteilt.

70 Jahre kfb Bad Leonfelden: ein Grund zum Feiern

Bunte Fäden wie aus einem von Frauen gewebten Teppich zogen sich bei der 70-Jahr-Feier der kfb Bad Leonfelden durch die Pfarrgemeinschaft. Unter dem Titel „Oper und Operette treffen auf Kabarett“ fand am 19. November eine Jubiläumsfeier mit Ehrung der älteren Mitarbeiterinnen statt. Anschließend gab es ein Kabarett mit „Mechthild S(o)arglos“. Bei einer feierlichen Festmesse am 20. November 2016, zelebriert von Abt Dr. Reinhold Dessl, gedachte die kfb Bad Leonfelden ihrer Gründung vor 70 Jahren durch Herrn Dechant P. Walter Pühringer. Die Agape nach dem Gottesdienst gab allen noch Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein.



Ein Literatur-Abend für Frauen in Pennewang

In der kleinen Gemeinde Pennewang haben sich zwei Buchliebhaberinnen eine neue Veranstaltungsreihe für ihre kfb-Gruppe ausgedacht. Sechs Frauen wurden gebeten, eines ihrer Lieblingsbücher in einer gemütlichen Atmosphäre anderen Frauen vorzustellen. Die Frauen informierten kurz über Autorin oder Autor, es folgte eine kleine Beschreibung des Inhaltes und der Hauptpersonen sowie eine Lesekostprobe. Um den Abend kurzweilig zu gestalten, gab es vom örtlichen Musikverein zwischen den vorgestellten Büchern jeweils eine musikalische Einlage vom Klarinetten-Quartett. Die Frauen hatten die Gelegenheit, die vorgestellte Literatur zu erwerben und konnten den Abend bei einem gemütlichen Glas Wein oder fair gehandelten Säften und Knabberereien ausklingen lassen. Die Veranstaltung kam bei Frauen aller Altersgruppen gut an und wird sicher wiederholt.





Unsere Referentinnen kommen auch in Ihre Pfarre!

Heute lacht unser Herz – Genuss-Nachmittag für Mamas und ihre Kinder in der Laussa

Die kfb öö und die Katholische Frauenbewegung Laussa luden am 31. März 2017 zehn Mütter und ihre 22 Kinder zu einem Genuss-Nachmittag ein. Die Referentin Agnes Brandl gestaltete einen Nachmittag zum Thema Kräuter. Gemeinsam erlebten Mütter und Kinder, wie sie Kraft und Inspiration aus der Natur für das eigene Wachsen und Werden schöpfen können. Sie suchten nach Kräutern, die besonders Frauen gut tun, sammelten Kräuter für einen Topfenaufstrich und bereiteten einen Entschlackungstee zu. Bereichert wurde der Nachmittag durch Kräutermärchen. Während die Kinder das Angebot der Kinderbetreuung genossen, blieb den Mamas Zeit für gegenseitigen Austausch. Ein Dankesritual und eine gemeinsame Jause rundeten den gelungenen Nachmittag ab.

■ Unsere Referentinnen kommen mit dem GENUSS-NACHMITTAG FÜR MAMAS UND IHRE KINDER auch in Ihre Pfarre – Infos bei Sandra Schlager (0732) 76 10-34 49.

Herzlich willkommen und Danke für Ihre Bereitschaft!

NEUE PFARRLEITERINNEN / LEITUNGSTEAMS

Altschwendt ☩
Silvia Spissak / TKF

Surten ☩
Maria Schachinger / TKF

Nußbach ☩
Ingrid Schröckmair / TKF

NEUES DEKANATS-LEITUNGSTEAM

Altheim ☩
Gerti Dötzlhofer und
Maria Floss,
Patrizia Wohlmacher
(Geistliche Assistentin)



Neues Leitungsteam im Dekanat Altheim

Mit Begleitung von Edith Gegenleitner wählten die kfb-Frauen des Dekanats Altheim eine neue Dekanatsleitung. Gerti Dötzlhofer aus Lambrecht übernahm zusammen mit Maria Floss aus Kirchdorf dieses interessante Ehrenamt. Unterstützt werden die beiden von der Geistlichen Assistentin Patrizia Wohlmacher. Die vielen pfarrlichen kfb-Gruppen im Dekanat tragen mit Begeisterung und Engagement für ihren Glauben zu einem gelungenen und aktiven Pfarrleben bei. Regelmäßige Zusammenkünfte auf Dekanats-ebene fördern den Austausch und die Vernetzung über die Pfarrgrenzen hinaus und bereichern das solidarische Miteinander der Frauen.

Neues kfb-Leitungsteam in Nußbach

Gabriele Altmann übergab die Leitung an Ingrid Schröckmair, Anita Jellinger und Nadija Trinkl. Bettina Limberger und Monika Langeder legten ihre Funktionen zurück. Christa Langeder übernimmt das Finanzwesen. Unterstützt wird die kfb von Pfarrprovisor Pater Gabriel Ertl.



TERMINE

Information und Anmeldung:

Katholische Frauenbewegung in OÖ, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Telefon: (0732) 76 10-34 44, kfb.veranstaltungen@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/kfb

frauen.spiritualität

Öffne mein Herz, Heiliger Geist, damit ich deine Tiefe spüre. GENUSSABEND für Frauen zu Pfingsten
Do, 8. Juni 2017, 19 bis 22 Uhr
Mag.^a Isabella Ehart
Bildungshaus Schloss Puchberg
Anmeldung: bildungshaus.puchberg@dioezese-linz.at

Feministische Exerzitien
So, 9. Juli 2017, 18 Uhr bis Sa, 15. Juli 2017, 13 Uhr
Doris Gabriel, Silke Scharf und
So, 20. August 2017, 18 Uhr bis Sa, 26. August 2017, 13 Uhr
Doris Gabriel, Claudia Hasibeder
Kloster Kirchberg am Wechsel (Haus der Dominikanerinnen)

frauen.reisen



Sommerliches Blühen im Salzburger Land

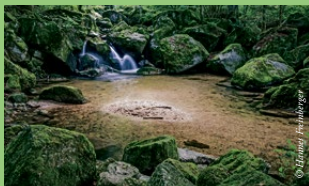
Sa, 10. Juni 2017 bis Sa, 17. Juni 2017
Petra Gappmaier, Mali Stöger
Wanderhotel Das Waldheim
Anmeldeschluss: 5. Mai 2017

Gönn' dir Auszeit-Tage im Gehen!

Das untere Mühlviertel, ein unbekanntes Juwel
Sa, 24. Juni 2017 bis 25. Juni 2017
Paula Wintereder (Pilgerbegleiterin)
Wanderreiterhof Heimeisteiner
Anmeldeschluss: 22. Mai 2017

Bibelwandertag Spitzmäuerl & Tamberg

Di, 27. Juni 2017
Barbara Hörtenhuber, Gabriele-Franziska Weidinger
Anmeldeschluss: 22. Juni 2017



50 Jahre Bildungs- und Urlaubswoche der kfb in Brixen

Sa, 29. Juli 2017 bis Sa, 5. August 2017
Elisabeth Brameshuber, Kaplan Mag. Norbert Purrer
Priesterseminar Brixen
Anmeldeschluss: 30. Juni 2017



frauen.kinder VERANSTALTUNGSTIPP

Sommer-Sonnen-Wende

FAMILIENWOCHELENDE im Jahreskreis
Do, 15. Juni 2017, 15 Uhr (Fronleichnam) bis Sa, 17. Juni 2017, 14 Uhr
Renate Rudolf,
SPES Zukunftsakademie,
Schlierbach

Meiner Lebendigkeit auf der Spur

SEMINARWOCHE für Alleinerziehende
Mo, 17. Juli 2017, 10 Uhr bis Sa, 22. Juli 2017, 10 Uhr
Paula Wintereder,
Dr.ⁱⁿ Maria Moucka-Löffler
Karlingerhaus, Königswiesen

frauen.kinder

Fest des Lebens

So, 11. Juni 2017 10 Uhr: Gottesdienst mit Bischof Manfred Scheuer im Mariendom
11 Uhr bis 13.30 Uhr: Spiel, Spaß und Informationen auf dem Domplatz

Alles hat seine Zeit!

OMA-ENKELKINDER-TAGE
So, 23. Juli 2017, 10 Uhr bis Mi, 26. Juli 2017, 10 Uhr
Maria Leitner
Karlingerhaus, Königswiesen

Auf Schritt und Tritt – unterwegs in den heimatischen Bergen

FAMILIEN-WOCHELENDE in den Bergen
Sa, 12. August 2017, 15 Uhr bis Di, 15. August 2017, 15 Uhr
Sabina Haslinger
Landes-Jugendhaus Wurzeralm



Bergwanderwoche in Galtür/Paznauntal

So, 13. August 2017 bis 19. August 2017
Lizzi und Otto Wagner
Hotel Galtürerhof
Anmeldeschluss: 28. Juli 2017

Gemeinschaftswoche in den Bergen

Sa, 26. August 2017 bis Sa, 2. September 2017
Petra Gappmaier, Loisi Stirnmayr
Wanderhotel Das Waldheim
Anmeldeschluss: 30. Juni 2017



Südtirolwoche in Nals

Mo, 18. September 2017 bis Sa, 23. September 2017
Hannelore Puchner
Bildungshaus Lichtenburg in Nals bei Meran
Anmeldeschluss: 18. August 2017

Treffpunkt Dominikanerhaus

Grünmarkt 1, 4400 Steyr
Tel.: (07252) 45 400
dominikanerhaus@dioezese-
linz.at

Tinnitus – der Körper klopft an
„Ändere etwas – es ist zu viel!“
Di, 2. Mai 2017, 19.30 Uhr
Marion Weiser

Luther FILMVORFÜHRUNG
Er veränderte die Welt für immer
Mi, 3. Mai 2017, 19.30 Uhr

Tanzen und Meditieren
Meditatives Tanzen ist eine
Form des Gebetes
Mo, 8. Mai 2017
und Mo, 22. Mai 2017,
19.30 bis 21 Uhr
Mag.^a Agnes Bandl

Freiheit und Verantwortung
Die Themen der Reformation
in den aktuellen Herausfor-
derungen unserer Zeit
Di, 9. Mai 2017, 19.30 Uhr
Dr. Michael Bünker



Schwert und Rosen
Einladung zu einem Abend
voller Geschichten und Klänge
Fr, 12. Mai 2017, 19.30 Uhr
Klangtheater „Märchenklänge“
mit Adelheid Derflinger und
Ilse Irauschek

Singen heilsamer Lieder
Aus ganzem Herzen singen
Mi, 17. Mai 2017
und Mi, 21. Juni 2017,
10 bis 20.30 Uhr
Eva Kaml und Gabriele
Adlberger

Niemand muss auf Süßes
verzichten WORKSHOP
Sa, 20. Mai 2017,
9 bis 11.30 Uhr
Renate Leitner

Treffpunkt Dominikanerhaus

Einfluss der Reformation auf
Kirche und Gesellschaft
VORTRAG mit Podiumsdis-
kussion
Mo, 22. Mai 2017, 19.30 Uhr
Dr. Gerold Lehner, Dr. Franz
Gruber, Dr. Roman Sandgruber

Lange Nacht der Kirchen
Programm rund um das Thema:
DU – durch dich werde ich
selbst
Fr, 9. Juni 2017, ab 19.30 Uhr
Ausstellungseröffnung und
Resonanzen mit Andreas Weiss

Brauchtum Kräuterbüschel
EXKURSION in den Kräutergar-
ten der Gärtnerei Schützenhofer
Mi, 14. Juni, 18 bis 20 Uhr
Bernadette Schützenhofer



Spirituelle Wanderung – in der
näheren Umgebung von Steyr
Sa, 24. Juni 2017, 10 bis 15 Uhr
Mag.^a Anita Haider

Haus der Frau

Volksgartenstraße 18
4020 Linz
Tel.: (0732) 66 70 26
hdf@dioezese-linz.at

Frühlingskonzert mit dem
Seniorenorchester des Hauses
Do, 4. Mai 2017, 14 Uhr

Kleine Sprachreise
Italien für den Urlaub
Start: Do, 4. Mai 2017, 18 Uhr
Francesco Aprea

Griechischer Tanz
Start: Di, 9. Mai 2017,
19.30 Uhr
Michaela Plösch-Aumayr

Kulturfahrt Oberes Mühlviertel
Villa Sinnenreich, Stift
Schlägl, Bäckerei Mauracher
Do, 18. Mai 2017
Organisation: Maria Hauer,
Gerti Haudum

Haus der Frau

Frauensalon
Mit Lisa Muhr, Designerin des
Modelabels Göttin des Glücks
Fr, 19. Mai 2017, 18.30 Uhr
Einladende: Michaela Leppen,
Gabriele Eder-Cakl



Fahrt zur Landesgartenschau
Stift Kremsmünster und
Schloss Kremsegg
Fr, 2. Juni 2017
Organisation: Michaela
Schmidtgrabmer

Lange Nacht der Kirchen
Steppen, Backen, Pilgern im
Haus der Frau – Pilgerwege
werden vorgestellt, wenn mög-
lich, wird im Garten getanzt
Fr, 9. Juni 2017, ab 20 Uhr
www.langenachtderkirchen.at/linz



Exerzitien: Achtsam da sein
Mit Irmgard Lehner und
Susanne Groß
So, 27. August 2017
bis Fr, 1. September 2017

Treffpunkt der Frau, Ried

Riedholzstraße 15a
4910 Ried/Innkreis
Tel.: (07752) 80 292
tdf.ried@dioezese-linz.at

Und sie tanzen aus der Reihe
Starke Frauen der Bibel
entdecken
Mi, 10. Mai 2017,
19 bis 21.30 Uhr
Ingrid Penner

Treffpunkt der Frau, Ried

Wohlfühloose Kleidung
VORTRAG über Naturfaserpro-
dukte aus Baumwolle
Do, 11. Mai 2017, 19 Uhr
Anneliese Diermayer



Backen ohne Zucker
Nicht nur für Diabetiker
Do, 11. Mai 2017,
19 bis 22 Uhr
Dagmar Feichtl

Muttertagslesung mit Musik
Muttersein – Frausein –
Menschsein
Fr, 12. Mai 2017, 19.30 Uhr
Christine Steinböck und
Margarete Folie-Steinhofer

Frauenzauber – Frauenmagie
Wie aus einer ver-zauberten
Frau eine zauber-hafte Frau wird
Di, 16. Mai 2017,
18.30 bis 21.30 Uhr
Silvia Moser

„In die Stille gehen“
Pilgerwanderung auf dem
Johannesweg
Di, 16. Mai 2017, 8 Uhr
bis Mi, 17. Mai 2017, 17 Uhr
Lydia Neunhäuserer

Balsam für die Seele
WORKSHOP
Do, 18. Mai 2017,
19 bis 22 Uhr
Gerlinde Laschalt und
Martina Prinz

Frauenfrühstück
Von Frau zu Frau
Sa, 20. Mai 2017, 9 Uhr
Isabelle Ntumba

Fimo-Workshop für alle
Sa, 20. Mai 2017, 9 bis 12 Uhr
Barbara Krausgruber

Litera-tour – bewegt durch
die Stadt Ried
Heiter-besinnliche Texte verbun-
den mit einem Stadtpaziergang
Mi, 21. Juni 2017,
19.30 bis 21.30 Uhr
Lydia Neunhäuserer



Mitten unter uns. Die Situation geflüchteter Frauen in Oberösterreich.

CHRISTINA PREE

Als im Jahr 2015 vermehrt Flüchtlinge in Österreich um Asyl ansuchten, stieg das mediale und öffentliche Interesse an diesen Menschen. Dabei wurde und wird in erster Linie von jungen, alleinstehenden Männern gesprochen. Dieses Bild wurde in weiterer Folge für politische Zwecke instrumentalisiert. Tatsächlich ist von den Asylanträgen, die 2015 in Österreich eingereicht wurden, nur ein Drittel von Frauen. Und das, obwohl weltweit mehr Frauen als Männer auf der Flucht sind.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Frauen sind nach wie vor in besonderem Maß mit dem Thema Gewalt in all seinen Ausprägungen konfrontiert. Gewalterfahrungen bringen Frauen dazu, ihr Land zu verlassen. Die Gewalt begleitet sie aber auch auf ihrer Flucht sowie in der Aufnahmegesellschaft. In den österreichischen Frauenhäusern finden Asylwerberinnen aufgrund gesetzlicher Regelungen derzeit keinen Platz. Hier liegt eine Diskriminierung von schutzbedürftigen Frauen aufgrund ihres Aufenthaltsstatus vor. Die Situation dieser Frauen ist aufgrund ihrer rechtlichen, ökonomischen und gesellschaftlichen Position äußerst prekär. In der Grundversorgung sind die Betroffenen mehrfach belastet. In den



Christina Pree engagiert sich für geflüchtete Frauen.

Unterkünften ist es eng, es gibt kaum Privatsphäre, keine Möglichkeit, einer Erwerbsarbeit nachzugehen, die psychische oder physische Gesundheit ist oft angeschlagen. Diese Faktoren wirken auf Frauen und Männer unterschiedlich. So wird beispielsweise Frauen selten eine eigene Fluchtgeschichte zuerkannt, stattdessen werden sie immer als „Teil von“ etwas betrachtet. Sei es ihr Ehemann, ihre Familie, ihre Religion oder ihre Herkunftsregion. Dies hat zur Folge, dass die Situation dieser Frauen nur selten Erwähnung in der Öffentlichkeit findet.

■ *Die Autorin studiert an der Fachhochschule in Linz berufsbegleitend den Masterstudiengang Gesundheits-, Sozial- und Public-Management im Schwerpunkt Sozialmanagement und arbeitet beim Verein zur Förderung freiwilliger sozialen Dienste in der Regionalstelle Linz. Ihre Forschungsarbeit mit dem Titel „Geschlecht - Ethnie - Asyl. Eine empirische Studie über asylsuchende Frauen in Oberösterreich“ hat ihr Interesse und Engagement für dieses Thema geweckt.*